

für Johann Georg I. An der Orgel war Christoph Donat beschäftigt worden. Der Neubau bezog sich auf zwei neue Emporen (Vogel, S. 676) *in dem Rundel vnd der sog. Scherlischen Capelle darneben bei der Canzel gegenüber* und auf eine Vermehrung der Stände um 123 Plätze. Ihr folgten 1664/65 die entsprechenden Emporen *„in der Tuchmacherkapelle, in dem ersten Bogen an der Kirchthür gegen der Nicolastrassen, ingleichen der Churf. Durchl. und Ew. Hochweisen Raths Bohrkirche“*. Dieser völlige Umbau des Kircheninnern erstreckte sich bis 1666 und kostete rund 8000 fl. Die Maurerarbeiten führte Paul Köcke, die Zimmerarbeiten Georg Lipmann, die Tischlerarbeiten Michael Hehn, Christoph Michel, Michael Gut und Reinhold Johannsen, die Drechslerarbeiten Georg Winger und Katharina, Walthers Wittwe, die Bildhauerarbeiten Christian Julius Döteber (Döterber) aus. Letzterer fertigte sechs Engelkinder an den Emporen, die vier grossen Bilder unter die Rathsemporen, das Raths- und Churwappen und besserte das alte Bild St. Nicolai aus. Einen Moses und einen Christus lieferte für 75 fl. 9 gr. Hans Heinrich Böhme, Bildhauer zu Schneeberg. Bei diesen Gelegenheiten entstanden die unscheinbaren Anbauten an der Nord- und Südseite.

Von grossem Umfang war die Thätigkeit des Malers Christoph Spetner. Nicht nur malte er 14 Historien für die Emporen und die „Perspektiven“, mit welchen die Ostwände der Seitenschiffe nach den Angaben des Capitains Gregorius Pinckert aus Dresden geschmückt wurden, sondern er war auch mit der Reparatur (Auffrischung) der „verblichenen und zerstossenen“ Epitaphien beschäftigt, eine (meist unglückselige) Thätigkeit, die sich bis 1694 hinzieht.

An diesen Umbau schliesst sich der Anbau von Kapellen an die Kirche, welche nicht auf Kosten dieser bestritten wurden: 1668 entstanden deren zwei (Vogel, S. 734), sowie der Stuhl des Kammerrath Lorentz (Vogel, S. 735), 1678 die Beckerische, Jägerische und Meyerische (Vogel, S. 774), 1680 die Falcknerische (Vogel, S. 784), 1706 solche an der Südseite (Vogel, S. 978). Ueber einem der Kapellen der Nordseite erhielt sich das Wappen der bekannten Sammler J. Ch. und J. Z. Richter (siehe Abb.).

Im Jahre 1667/68 wurde der Taufstein durch die Bildhauer Johann Caspar Sandmann und Reinhold Johannsen erneuert, 1671/72 der Kirchenfussboden mit Pirnaischen Platten und Rochlitzer Stufen vom Maurermeister Christian Richter belegt, 1673/74 der Dachreiter vom Zimmermeister Christian Schmied erneuert.

Die Jahre 1678—80 bringen eine Umgestaltung der Empore hinter der Kanzel unter der Studenten-Empore, wie über dem Beichthause (Vogel, S. 759). Wieder ist Vermehrung der Stände der Zweck des Baues. Schmied und Richter, die Tischler Hehn und Gut sind beschäftigt, Spetner reparirt wieder 18 Epitaphien und malt zugleich die ganze Kirche grau und weiss aus. Spuren dieser sehr rohen Bemalung der Säulen und Rippen mit aufsteigenden Palmenblättern erhielten sich über dem Holzgewölbe des Chores. Michael Hehn machte durchbrochene Felder an die untere Empore. Die früher dort befindlichen von Spetner „gemahlten Taffeln“ kamen nach Taucha, wo sie 1768 verbrannten (Vogel, S. 772).

